

Chipkrise: ECG befürchtet längere Auswirkungen

Halbleiter-Module sind das Herz aller elektronischen Systeme und Mikrochips.



Artikel

von Claudius Semmann

Ihr Feedback

Teilen

Drucken

09. März 2021

Der europäische Verband der Fertigfahrzeuglogistiker (ECG) erwartet in diesem Jahr in Europa einen Produktionsausfall in der Autoindustrie von 250.000 bis 400.000 Einheiten allein aufgrund der Engpässe bei Mikrochips und Halbleitern. Die jährliche Produktion in der EU und Großbritannien dürfte demnach etwa 15,6 Millionen Fahrzeuge erreichen. Das wäre ein Anstieg von etwa 7,5 Prozent und damit ein um etwa 2,5 Prozentpunkte geringerer Zuwachs als ursprünglich erhofft. Das geht aus einer Analyse für die ECG-Mitglieder hervor, die der DVZ vorliegt.

Die Engpässe könnten dem Verband zufolge ein größeres Problem werden, als einige Automobilhersteller derzeit zugeben. So hätten diese für etwa jedes fünfte Montagewerk in Europa Probleme gemeldet, die auf die Engpässe zurückzuführen seien. „Basierend auf Quellen in den Werken und Analysen der Lieferkette ist die tatsächliche Zahl der betroffenen Werke jedoch viel höher; wahrscheinlich sind alle Autohersteller in irgendeiner Weise betroffen“, heißt es. Der Verband geht davon aus, dass sich die Chipkrise im zweiten Quartal fortsetzt und wahrscheinlich bis Ende des Jahres zu spüren sein wird. Für 2022 sei davon auszugehen, dass die Produktion um 12 Prozent auf 17,5 Millionen Fahrzeuge steigen wird. Erst 2023 oder später dürfte die Branche nach ECG-Schätzung wieder das Vor-Corona-Niveau erreichen.

Global wird erwartet, dass die Autobranche im ersten Quartal wegen des Halbleitermangels einen Produktionsausfall von mehr als einer halben Million Einheiten verzeichnen wird. Die Analysten von IHS Markit gehen sogar von 1 Million Fahrzeugen aus. Global gesehen könnten die Probleme laut ECG-Analyse dieses Jahr zu Ausfällen von etwa 3 Prozent der Produktion führen.